

Gesellschaft für
Frankfurter Geschichte e.V.

Vortragsreihe 2018 / 2019

Frankfurter Kriminalgeschichte(n)

Die Vortragsreihe 2018/2019 trägt **Frankfurter Kriminalgeschichte(n)** zusammen. Beginnend mit den Scharfrichtern spannen wir einen weiten Bogen bis in die 1970er und 1980er Jahre, in denen die RAF-Terroristen von Frankfurt aus ihre Anschläge planten und ausführten. Die Vorträge beleuchten sowohl unterschiedliche Formen der Kriminalität als auch den gesellschaftlichen Umgang mit ihr und die verschiedenen Strafsysteme.



Zu einer jahrhundertalten „Gauernertradition“ gehört die Verwendung von Zinken: grafische Geheimzeichen, die meistens auf Hauswänden oder Mauern aufgetragen worden sind. Sie gaben den Eingeweihten Auskunft über die mögliche Beute, Verhaftungen oder Verrat. So bedeutete ein Mond, am besten nachts zu kommen; ein Dreieck teilte mit, dass hier eine alleinstehende Frau wohnte. Die grafischen Symbole in unserem Flyer zeigen einige Zinken.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Bettina von Bethmann
Dr. Evelyn Brockhoff
Franziska Kiermeier

Die Vorträge beginnen jeweils um 18:30 Uhr und finden im Dormitorium des Karmeliterklosters, Münzgasse 9, 60311 Frankfurt am Main statt.

Informationen erhalten Sie während der Öffnungszeiten unserer Geschäftsstelle donnerstags von 14 bis 18 Uhr, Telefon 069 287860 oder per E-Mail info@geschichte-frankfurt.de.

Freier Eintritt für Mitglieder der Gesellschaft für Frankfurter Geschichte e. V. – bitte Ausweis mitbringen. 4 € Eintritt für Nichtmitglieder, auf 3 € ermäßigt für Frankfurt- und Kulturpass-Inhaber. Wir verfügen nur über ein begrenztes Platzangebot. Reservierungen sind nicht möglich. Sichern Sie sich einen Sitzplatz durch rechtzeitiges Kommen.

17. September 2018

DIE FRANKFURTER SCHARFRICHTER IN REICHSSTÄDTISCHER ZEIT

Dr. Michael Matthäus, Frankfurt am Main

Innerhalb der Kriminaljustiz wurden die Scharfrichter für den Vollzug von Todes- und Leibesstrafen sowie für die Folter im Rahmen von Verhören benötigt, doch galt dieser Berufsstand – ebenso wie Prostituierte und fahrendes Volk – als unehrlich. Der Vortrag stellt die zahlreichen Aufgaben der Scharfrichter vor, angefangen von den Hinrichtungen bis hin zur Reinigung der Abtritte und dem „Hundeschlagen“. Aufgrund ihrer unehrlichen Geburt blieb den Söhnen von Scharfrichtern keine andere Wahl, als dem Vater im Beruf nachzufolgen, so dass regelrechte „Scharfrichterdynastien“ entstanden. Nur wenigen gelang es, vom Kaiser zu einer ehrlichen Person erklärt zu werden oder einen anderen Beruf zu ergreifen.



15. Oktober 2018

„FAR DU GAUCH“: GALGEN, PRANGER, ABWEISEZEICHEN IN UND UM FRANKFURT

Prof. Dr. Barbara Dölemeyer, Bad Homburg

Der rechtsarchäologische Vortrag widmet sich den zahlreichen noch sichtbaren Orten und vorhandenen Gegenständen von Strafe, Strafdrohung und Strafvollzug im Rhein-Main-Gebiet. Sie stammen vor allem aus der Zeit zwischen 1500 und 1800. So finden sich in Pfungstadt, Hanau-Steinheim und Münzenberg beispielsweise noch Galgenstätten. In Hanau-Wolfgang, wo die letzte öffentliche Hinrichtung 1861 stattfand, erzählt ein gut erhaltenes Schafott eine interessante Geschichte. Arrestlokale und Prangerreste in Niederursel, Oberursel und Braunfels illustrieren das Strafen in alten Zeiten. Und in Bergen-Enkheim sowie in Bad Nauheim zeugen Abweissezeichen gegen „Fahrendes Volk, Vaganten und Zigeuner“ von den Vorbehalten und Ängsten der Dorfbewohner gegenüber Kleinkriminellen, die von den Frankfurter Messen kommend die Nachbardörfer heimsuchten. Auch Grenzzeichen, wie die Grenzsäule in Frankfurt-Höchst oder der Fischwasser-Grenzstein in Nied, geben Anlass zu strafrechtlichen Überlegungen.



19. November 2018

DAS BAHNHOFSVIERTEL: PROSTITUTION UND ROTLICHTBEZIRK

Dr. Fritz Koch, Frankfurt am Main

Ende des 19. Jahrhunderts war das Bahnhofsviertel noch nicht Zentrum des Rotlichts. Prostitution, Frauenhandel und Zuhälterei etablierten sich zunächst in der Altstadt und im Ostend. Die Straßen mit ihren Animierkneipen und Bordellen rund um den Bahnhof wurden erst nach dem Zweiten Weltkrieg „anrührig“. Dennoch gab es schon vor 1945 die Idee eines Großbordells südlich der Gleisanlagen und eines Bordells für Wehrmatsangehörige in der Mainzer Landstraße. Nach der Zerstörung der Altstadt verlagerten sich das horizontale Gewerbe und die mit ihr verbundene Kriminalität in die Straßen rund um die Kaiserstraße. Hier war Geld zu verdienen und Rosemarie Nitribitt war nicht die einzige, die in den Anfangsjahren der jungen Republik zu Vermögen kam.



3. Dezember 2018

FALSCHMÜNZER UND BETRÜGERISCHE SCHATZGRÄBER

Dr. Konrad Schneider, Eschborn

Seitdem es Münzgeld gab, wurde es gefälscht. Das Falschmünzen war in der Regel ein Delikt der Ärmere, die diese Form des Betrugs meist im Kleinen vornahm. Einige ausgesuchte Fälle illustrieren dies. Vielfach enthalten die Ermittlungsakten im Institut für Stadtgeschichte Falschmünzen, die Einblick in die Techniken ihrer Urheber geben. Ebenso sagen sie etwas über die sehr unterschiedlichen Strafen aus, die alleamt vom Feuertod abwichen, den die Peinliche Halsgerichtsordnung Karls V. von 1532 vorsah. Sie waren deutlich milder. Mit dem Papiergeld zogen die Fälscher nach. Ebenso alt sind Träume verborgener Schätze und dem plötzlichen Reichtum. Diese weckten wiederum die kriminelle Energie von Betrügern, die gegen Bezahlung Geister beschwören wollten und ihre Opfer schröpften. Auch hier sind in den Akten Asservate wie eine Wünschelrute erhalten.

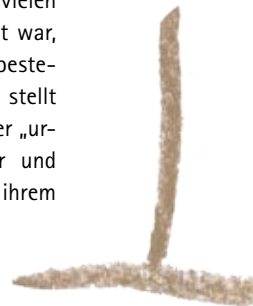


18. Februar 2019

WIEDERHOLUNGSTÄTERINNEN IN FRANKFURT IM 18. JAHRHUNDERT

Jeannette Kamp M.A., Universiteit Leiden
(Niederlande)

Die Strafpraxis im 18. Jahrhundert war in hohem Maße von Ausgrenzung bestimmt. Der Stadtverweis war die am häufigsten verhängte Strafe, insbesondere für Fremde. Allerdings kehrten vor allem Frauen illegal in die Stadt zurück. Die zeitgenössischen Justizbeamten charakterisierten den Urfehdebruch als typisches „Frauendelikt“. Die Forschung interpretiert das oft als Zeichen weiblicher Abhängigkeit. Mehr als Männer seien Frauen auf die ökonomischen und sozialen Netzwerke in der Stadt angewiesen. Die Analyse der Quellen macht allerdings deutlich, dass die illegale Rückkehr nach Frankfurt in vielen Fällen nicht nur Zeichen der Abhängigkeit war, sondern eine Fortsetzung schon länger bestehender Wandermuster. Der Vortrag stellt Lebensläufe und kriminelle Karrieren dieser „urbrüchigen“ Wiederholungstäterinnen vor und zeigt, welchen Platz die Mainmetropole in ihrem Leben einnahm.

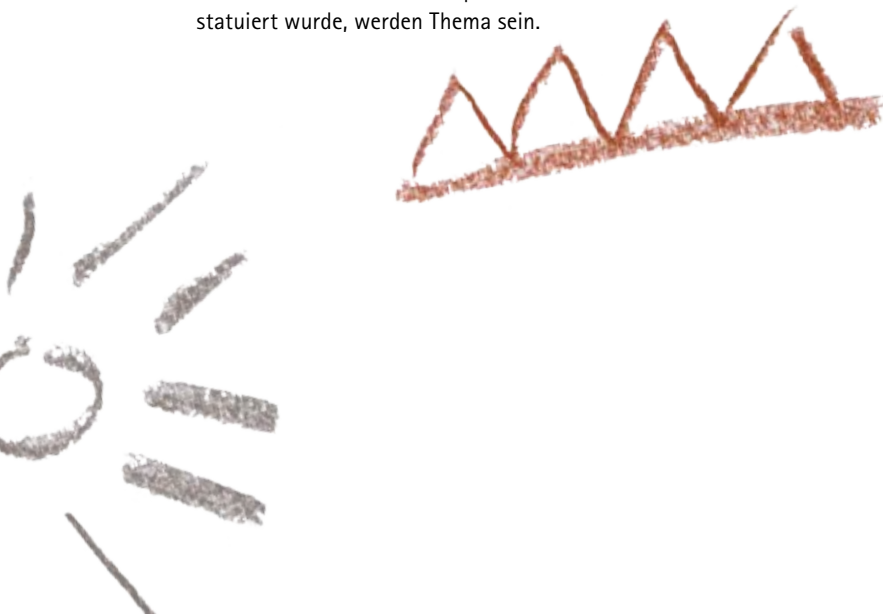


18. März 2019

SPERRBATZEN-KRAWALL,
WACHENSTURM UND
HENRIETTE ZOBEL:
POLITISCHE KRIMINALITÄT IN UND UM
FRANKFURT 1800-1850

Dr. Andreas Eichstaedt, Frankfurt am Main

Der Vortrag gilt zeitlich dem sogenannten Vormärz und der Revolution von 1848 in Frankfurt am Main. Betrachtet werden politisch motivierte Straftaten, wie zum Beispiel der Sperrbatzen-Krawall oder der Wachensturm in der Freien Stadt Frankfurt, die sich 1837 den Wahlspruch „Stark im Recht“ gab. Gingen Staat und Justiz tatsächlich so stark mit dem Recht um? Ebenso werden auch Konflikte an den Grenzen Frankfurts miteinbezogen, wie die Zollkrawalle an der Mainkur. Auch das Strafverfahren gegen Henriette Zobel, und das Exempel, welches an ihr statuiert wurde, werden Thema sein.



1. April 2019

JACOB KLEIN: HINTER DEN COULISSEN
DES WELTTHEATERS.
SOCIALER ROMAN UND FRANKFURT-
KRIMI

Buchlesung mit Axel Dielmann und Dagmar Mangold, historisch kommentiert von Björn Wissenbach M.A., alle drei Frankfurt am Main

Der Roman erzählt die Geschichte eines jungen Mannes, den verschiedene Geschäfte und gesellschaftliche Anliegen durch das Frankfurt der Zeit um 1850 bis 1870 führen, wo er unter anderem dem preußischen Bundestagsgesandten Otto von Bismarck begegnet und ihm seine sozialreformerischen Ideen vorträgt. Der Protagonist wird in Intrigen, dunkle Geschäfte und einen Mord verwickelt. Im Jahr 1890 als Privatdruck erschienen, sind heute noch drei Exemplare dieses historischen Frankfurt-Krimis zu finden. Im Axel Dielmann-Verlag erscheint nun eine Neuauflage dieser schönen Rarität. Der Verleger Axel Dielmann und Dagmar Mangold, die sich intensiv mit dem Autor Jacob Klein und seinem Werk auseinandergesetzt hat, lesen gemeinsam daraus. Der Historiker Björn Wissenbach kommentiert und ergänzt die Passagen mit historischen Erläuterungen.

27. Mai 2019

FRANKFURTER KRIMINALGESCHICHTE IM NATIONALSOZIALISMUS – EINE ANNÄHERUNG

Marcus Velke M.A., Köln

Welche Veränderungen brachte die Machtübertragung an die Nationalsozialisten 1933 im Bereich der Frankfurter Strafverfolgungsbehörden mit sich? Inwieweit sind diese Veränderungen in Frankfurt am Main bislang erforscht worden und was lässt sich heute überhaupt noch aus Archivquellen rekonstruieren? Gab es auch im „Dritten Reich“ so etwas wie ein „normales Alltagsgeschäft“ der Strafverfolgungsbehörden? Inwieweit konnten ideologischer Anspruch der Nationalsozialisten im Bereich der Kriminalität und die Wirklichkeit in Übereinstimmung gebracht werden? Auf diese Fragen versucht der Vortrag Antworten zu geben und wird sich dabei insbesondere der Frage von Ideologie und Wirklichkeit in Bezug auf die nationalsozialistische Homosexuellenverfolgung in der Mainmetropole widmen.

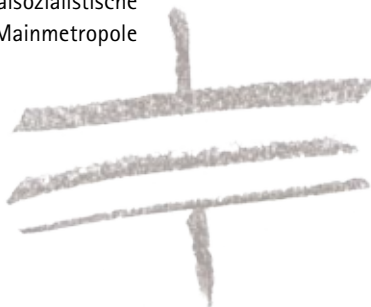


3. Juni 2019

FRANKFURT UND DER LINKE TERRORISMUS

Dr. Wolfgang Kraushaar, Hamburg

Keine andere Großstadt eignete sich für die terroristische Infrastruktur offenbar so sehr wie Frankfurt. Die RAF hatte sich hier ganz bewusst ihre Zentrale eingerichtet, von der aus sie ihre todbringenden Bombenanschläge im Frühjahr 1972 organisieren konnte. Kurz darauf wurde hier mit Andreas Baader, Holger Meins und Jan-Carl Raspe auch ihr Spitzentrio verhaftet. Als Konsequenz aus dem Scheitern ihrer ersten Generation gründete der Frankfurter Student Wilfried Böse die Revolutionären Zellen (RZ), eine anders ausgerichtete terroristische Formation. Diese verübte im Mai 1981 den Mord an dem hessischen Minister Heinz-Herbert Karry. 1977 war der Mordanschlag auf Jürgen Ponto erfolgt, 1989 kam der auf Alfred Herrhausen. Was hat Frankfurt für Terroristen seinerzeit eigentlich so attraktiv gemacht? Waren es die geistigen Wurzeln, die manche in den Reihen der Frankfurter Schule vermuteten, oder bloß logistische Vorteile, die für Gelegenheiten sorgten?



1837^{seit}

Gesellschaft für
Frankfurter Geschichte e. V.

Institut für Stadtgeschichte
Münzgasse 9
Karmeliterkloster
60311 Frankfurt am Main
Tel./Fax 069 287860
info@geschichte-frankfurt.de
www.geschichte-frankfurt.de

In Kooperation mit



**INSTITUT FÜR
STADTGESCHICHTE**
IM KARMEITERKLOSTER
FRANKFURT AM MAIN

axel dielmann – verlag

Kommanditgesellschaft in Frankfurt am Main